

Schulhaus Hardau, I. Etappe 1984

1976-78 sind die vier Hardautürme erbaut worden. Zwischen der neuen Bullingerstrasse (vorher ein Kiesweg) und der Badenerstrasse entstand in der gleichen Zeit ein ganzes neues Wohnquartier. Nur ein Quartiersschulhaus fehlte noch. Die anfangs bevorzugte obere Mittelschicht hatte nicht viele Kinder.

1978 begann die Planung für ein Schulhaus aus einem ganz anderen Grund. Das Schulhaus Hard galt seit dem Bau der Auffahrtsrampe zur Hardbrücke als denkbar ungeeignet für den Unterricht. Seit etwa drei Jahren donnerten Lastwagen an den Schulzimmerfenstern vorbei, die Stadt bescheinigte untolerierbare Luftqualität und die Wege zum Schulhaus wurden vor allem von den Eltern als unzumutbar bezeichnet. Gesuche um Zuteilung ins Schulhaus Sihlfeld häuften sich auffällig. Die letzten Klassen konnten nur noch gebildet werden, weil den Eltern Umzug in ein ruhiges, kleines Schulhaus in der Hardau versprochen wurde. Bereits wurden ab 1982 Hardau-Klassen gebildet.

Als Kreiskonventspräsident zu den Sitzungen der Baukommission Schulkreis Limmattal zugelassen erlebte ich, wie die Behörde bei der Stadt immer lauter nach einem Ersatz für Schulhaus Hard rief. Schulvorstand Dr. Wagner unterstützte uns von anfang an. Er hatte im Sommer 1975 einmal eine Nachmittagsstunde in meinem Schulzimmer Schulhaus Hard verbracht, als dazu noch der Umbau Hardplatz stattfand. Er war entsetzt gewesen. Dem Tiefbauvorstand Heiri Burckhard ging es nicht anders, als wir vorher einmal drei Tage wegen fehlendem Zugang die Schule einstellen mussten. Als der Gesamtstadtrat für ein neues Schulhaus grünes Licht gab, ging alles sehr rasch.

Zwei Entscheide verkürzten die Zeit der Realisation. Es gab keinen Architekten-Wettbewerb. Die Erbauer des Werkjahrs von 1963, die Architekten Glaus, Allemann und Partner sollten das Nachbarschulhaus in ähnlichem Stil erbauen. (Bild 1, Werkjahrsschulhaus, ursprünglicher Bau). Es sollte keine Volksabstimmung stattfinden. Überschritt die Bausumme die 12 Mio Grenze nicht, konnte der Gemeinderat beschliessen. Also wurden Turnhalle und textiles Handarbeitszimmer gestrichen. Der Schulkreis Limmattal hatte da nichts zu sagen, die Stadt argumentierte: "Hardau ist Ersatz für Hard. Wenn es für Hard möglich war, im Sihlfeld zu turnen und zu nähen, bleibt das auch für die Hardau so." - Als grossen Gewinn konnten das Werkzimmer "W" und vor allem die Schulschwimmanlage betrachtet werden. Dass die sechs Klassen umfassende Schuleinheit noch einen Schwimmlehrer und in gewissen Konventen drei Werkjahrlehrer aufnehmen durfte, machte uns, Personal des ehemaligen Hard, mächtig stolz. Im untersten Geschoss waren drei Büroklassen des Werkjahrs angesiedelt (Bild 2). Den Abwart, wie man damals sagte, teilten wir mit dem Werkjahr. Herr Schmucki hielt sich meistens im viel grösseren Werkjahr auf, wo er schon lange gewirkt hatte.

Nach den Sommerferien 1984 wurde das Schulhaus Hardau von uns in Betrieb genommen, nachdem wir die letzte Schulwoche vor den Ferien zum Zügeln benutzt hatten. Am ersten Abend sagten alle das Gleiche: Wir waren weniger verbraucht. Fehlender Lärm, gute Luft, Räume mit viel Holz, kühle, geräumige Gänge, alles Aufsteller! Etwas war anders als später: Von allem Wichtigem musste auch das Werkjahr Kenntnis nehmen und eventuell mitentscheiden. Die Entscheidungswege an beiden Schulen waren verschieden. Dr. Braun vom Werkjahr war eine Art Direktor und war nur einer Aufsichtskommission der

Zentralschulpflege gegenüber verantwortlich. Die Anordnungen gingen von oben nach unten. Wir in der Primarschule fassten die Beschlüsse in den Hauskonventen und liessen sie nach oben absegnen. - Wenn Werkjahrlehrer an unseren Konventen (Hausordnung, Schlüssel, Sportplätze, Turnhalle Werkjahr) teilnahmen, sagten sie am Schluss immer, sie müssten noch den Direktor fragen. Ich hingegen teilte als Hausvorstand dem Schulpräsidenten mit, es sei nun so und so, Beschluss des Hauskonvents.

Die Primarklassen durften die Aussenanlagen des ganzen damaligen Werkjahrgeländes benutzen, ich erinnere mich an den grossen Sportrasen zehn Meter von unserem Schulhaus entfernt, an den Asphaltplatz bei nassem Rasen (Bild 1). Durch den "Werkjahrausgang" im Erdgeschoss (jeder Primarlehrer hatte den Schlüssel), am Biotop-Teich vorbei und durch den Schulgarten (Bild 2) gings auf den grossen Sportrasen. Zur Schulschwimmanlage: Von Anfang an diente sie dem ganzen Kreis und in den ersten Jahren auch dem Werkjahr. über Mittag trafen sich Lehrer beider Schulen im Schwimmbad. Vergessen ist heute gänzlich, dass wir fast zehn Jahre lang eine aufbauende Partnerschaft mit dem Werkjahr hatten: Gemeinsame Grillabende im Schulgarten neben dem Teich, gemeinsame Lehrerausflüge, gemeinsame Benützung vieler Anlagen. Mit dem Rücktritt von Dr. Braun und der Amtsabgabe des Schreibenden ging nachher viel vergessen, oder positiv ausgedrückt: ... fanden sich neue, bessere Teamideen.

Zum Bild 2 ist noch zu sagen: Von Süden wirkte schon das erste Schulhaus imposant. Von rechts nach links, Untergeschoss: Drei Klassenzimmer mit Büroeinrichtungen, Eingang Werkjahr, Lehrerzimmer Werkjahr. Mittleres Geschoss: Zimmer 2 und 1, Unterstufe, Werkenraum (Zimmer W), Büro Herr Schmucki, Oberes Geschoss: Zimmer 6-3, Mittelstufe und 1 Unterstufe.

Im Bild 3 fällt an der rechten Seitenwand ein zahnpaste-ähnliches Gebilde auf. Das war "Kunst am Bau", eine Fassadenplastik von Judith Glaus, der Tochter des Architekten. Der schöne Brunnen lief nur einige Tage, dann an der offiziellen Einweihung vom 15. Juni 1985 wieder. Der Wasserdruck war zu hoch (entsprach nicht den städtischen Brunnen-Normen). Dies wurde erst zehn Jahre später korrigiert. Im Rücken des Fotografen war der viel begehrte Fussballplatz, gegen den alten Hardau-Weg mit Sträuchern abgegrenzt. Jenseits des Hardau-Wegs waren durchwegs Schrebergärten. Fünf Autoparkplätze grenzten an die unteren á-Porta-Häuser, freies Parkieren für Lehrer war damals eine Selbstverständlichkeit.

Bild 4 zeigt das Modell der Architekten. Dank Mitsprache der Lehrerschaft sah das Umfeld nachher viel interessanter aus. Es war ein Märchen: so viel Gelände für sechs Klassen. Weil Werkjahrschüler rauchen durften, mussten sie hinten auf der Werkjahrseite bleiben. Für die drei Komplexeile Schwimmbad, Werkjahr und Primarschule gab es einen komplizierten Schliessplan für die Schlüsselberechtigungen. Weil die Stadt die Unterschiede zwischen Werkjahr und Volksschule nicht richtig kannte, setzte sie mich auf gleiche Stufe wie Dr. Braun: Wir zwei konnten in alle Räume gelangen.

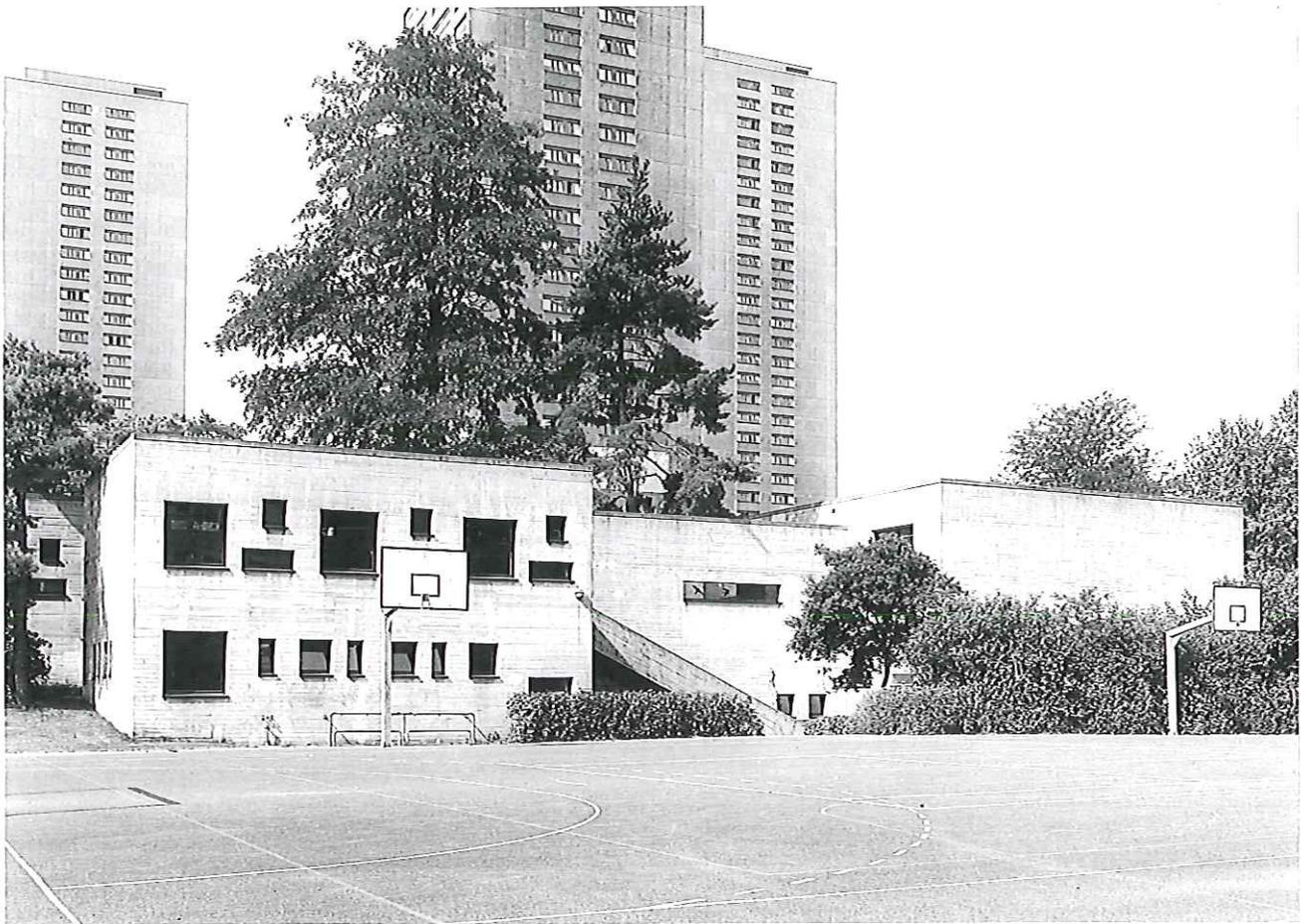


Bild 1

Zwischen dem alten Werkjahrbaue und dem neuen Schulhaus Hardau war ein riesiges Sportgelände für beide Schulen.

Bullingerstrasse 50 / As 3720 Werkjahrshulhaus Hardau, 1963 erbaut

Foto BAZ April 2003 (58023-7)

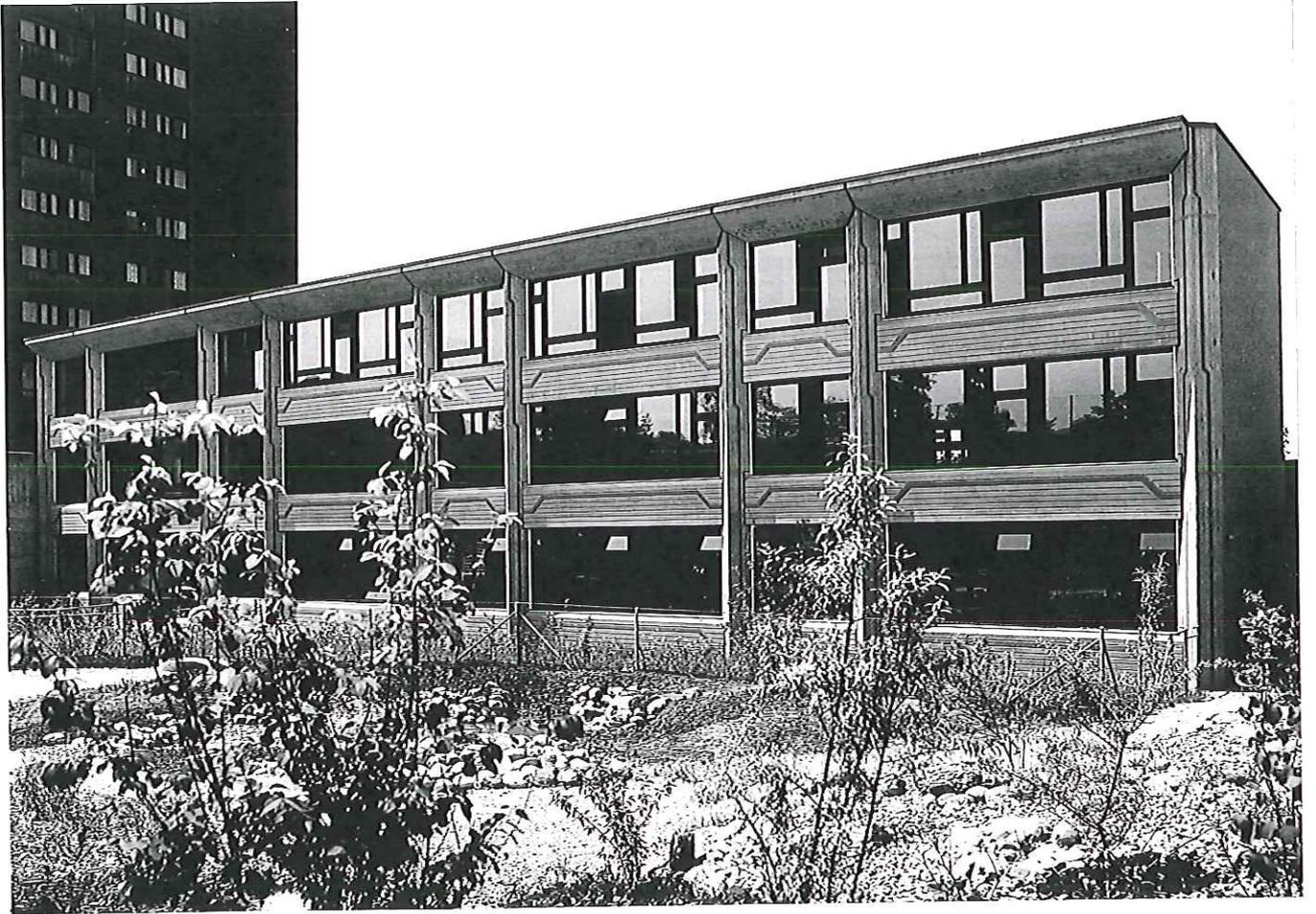


Bild 2

Teich im Winter, weiter hinten Schulgarten,
dann Weglein unterer Eingang - Sportplätze,

Foto Winter 1984

Aussersihl Bullingerstrasse

62 / As 56 Schulhaus Hardau, 1985⁴ erbaut, 1985 eingeweiht

Photo F. Maurer

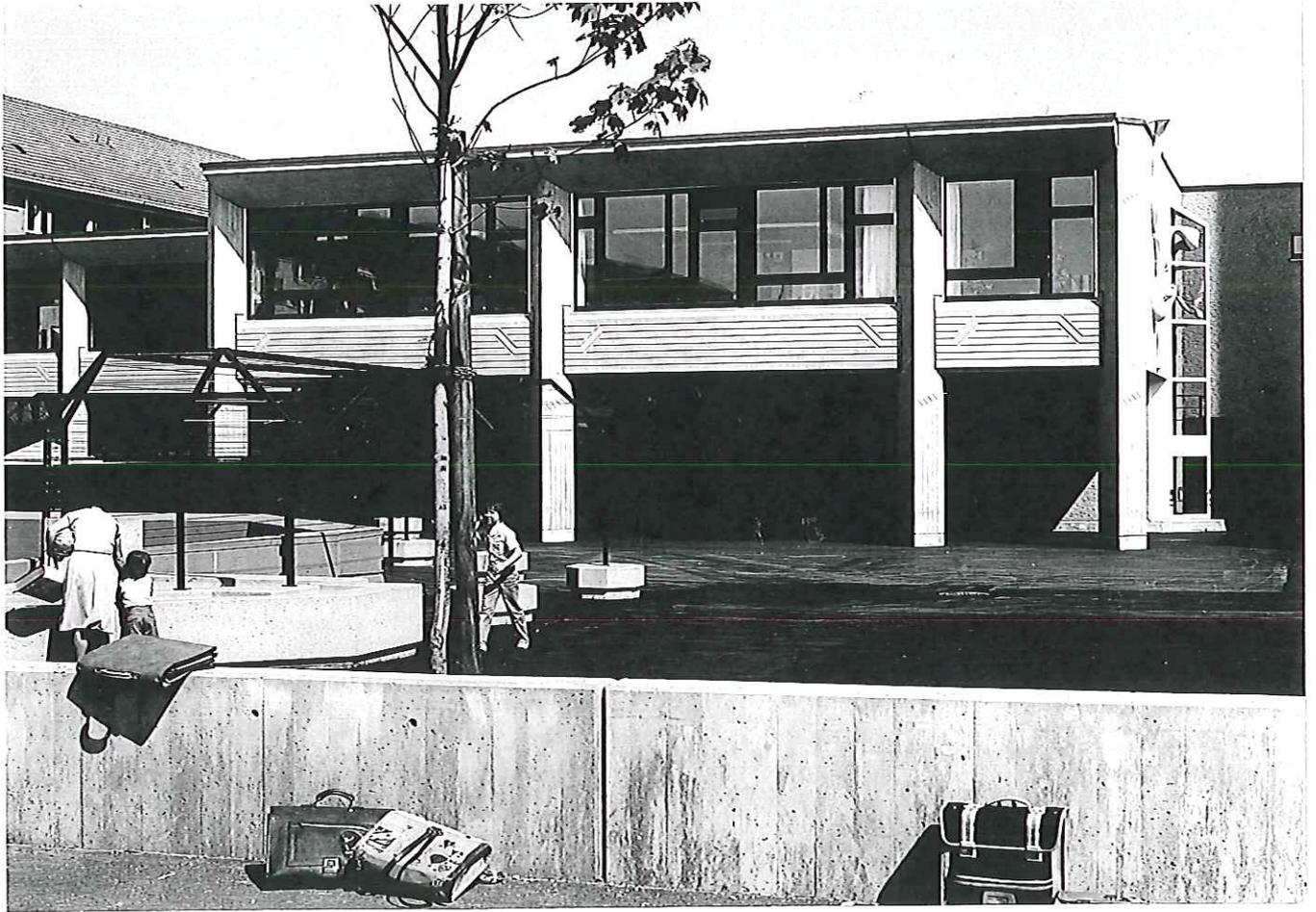


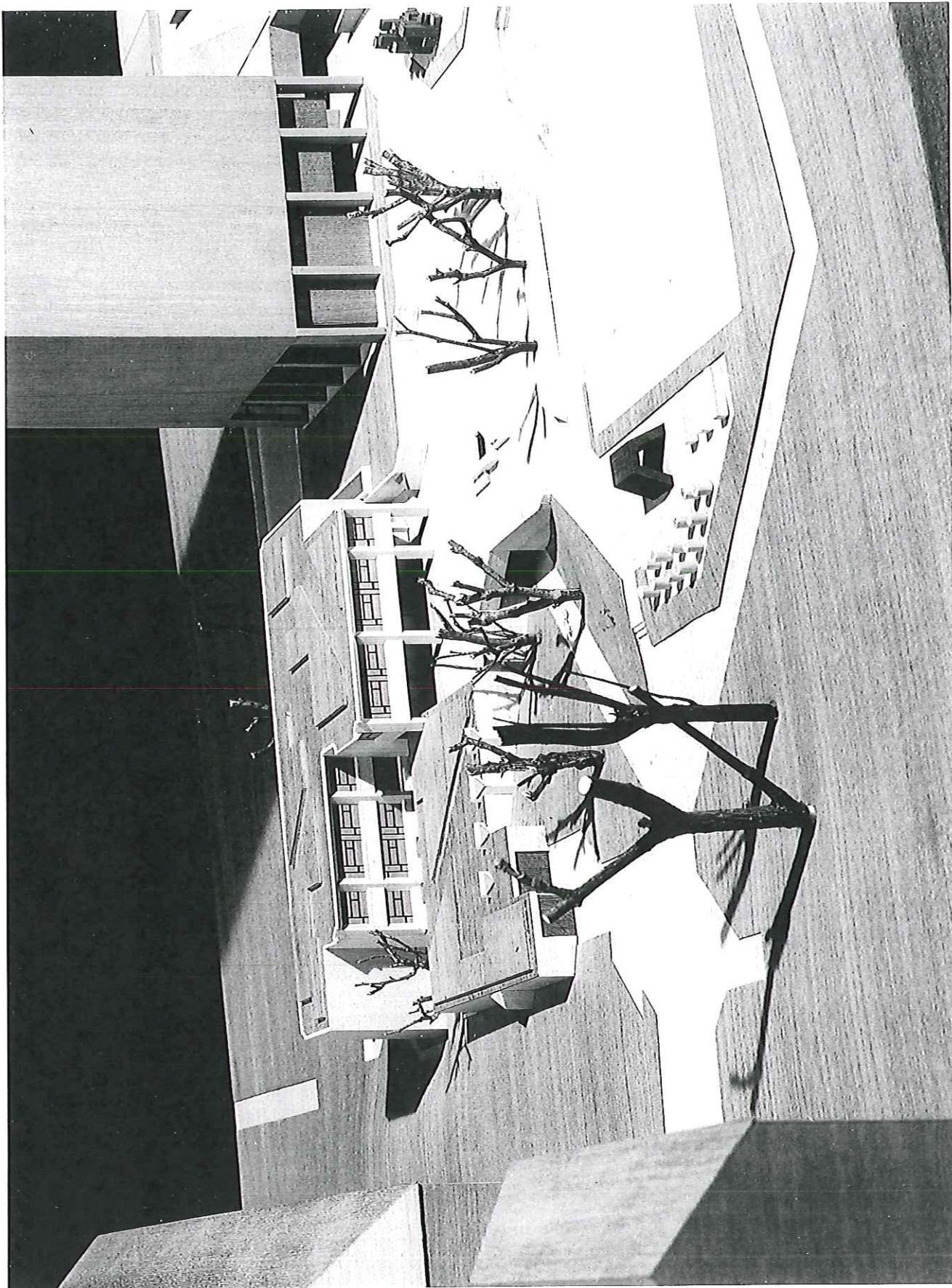
Bild 3

So klein hat es angefangen.

Aussersihl Bullingerstrasse

62 / As 56 Schulhaus Hardau, 1985⁴ erbaut *und in Betrieb genommen*

Photo F. Maurer



Aussersihl Bullingerstrasse

62 / As 56 Schulhaus Hardau, 1986⁴erbaut

Photo Grünert (46516)

Bild 4

Modell